

Presse-Information

7. November 2022

Altersvorsorge: Ein Fünftel sorgt nicht vor

Mehrheit der Berlinerinnen rechnet mit Einschränkungen im Rentenalter

Die gute Nachricht: Die große Mehrheit der Berlinerinnen und Berliner – 80 Prozent – hat in irgendeiner Form eine private Vorsorge fürs Alter getroffen. Allerdings sind auch knapp 40 Prozent der Meinung, bisher nicht genug dafür zurückzulegen. Ein Defizit sehen hier insbesondere jüngere Menschen sowie Frauen. Das hat die Berliner Sparkasse im Rahmen einer repräsentativen Umfrage herausgefunden.

„Gerade in der derzeitigen Situation ist es für viele nicht leicht, etwas zurückzulegen“, sagt Daniela Kussin, Regionalleiterin der Berliner Sparkasse. „Daher sind wir als Sparkasse jetzt noch mehr gefragt, mit unseren Kundinnen und Kunden über die verschiedenen Möglichkeiten der Altersvorsorge zu sprechen. Wichtig ist, regelmäßig etwas zu sparen und so früh wie möglich anzufangen – deshalb wollen wir besonders junge Menschen erreichen und für das Thema sensibilisieren.“

26 Prozent der Befragten gaben an, aktuell gar kein Geld für die Altersvorsorge aufzuwenden. Die Zahl bewegt sich seit Jahren auf ähnlichem Niveau (2021: 27 Prozent; 2020: 28 Prozent). Der Unterschied zwischen Männern und Frauen ist auffällig: Während fast jede dritte Berlinerin (29 Prozent) angab, derzeit nichts fürs Alter zurückzulegen, war es bei den Männern nur jeder fünfte (21 Prozent). Andererseits können 30 Prozent der Berliner sogar mehr als 200 Euro dafür zurücklegen.

Viele erwarten Einschränkungen im Alter

Das hat auch Auswirkungen auf den Blick in die Zukunft: Etwa die Hälfte der Befragten (48 Prozent) und von Jahr zu Jahr mehr (2021: 46 Prozent; 2020: 42 Prozent) rechnen damit, den Gürtel im Alter enger schnallen zu müssen. Bei den Frauen ist der Anteil sogar noch höher: 52 Prozent der Berlinerinnen

rechnet mit Einschränkungen im Rentenalter. Jeder Dritte geht davon aus, auch nach dem Renteneintritt noch arbeiten zu müssen.

Und wie sorgen die Berlinerinnen und Berliner vor?

Nach wie vor auf Platz eins der privaten Vorsorge steht die Betriebsrente (41 Prozent), gefolgt von der individuellen Altersvorsorge, z.B. mit Immobilien, Wertpapieren und Sparbüchern (38 Prozent). Dahinter rangieren das Fondssparen (35 Prozent) und die Private Rentenversicherung (30 Prozent). Etwa ein Viertel nutzt die Riester-Rente bzw. die Private Lebensversicherung (27 Prozent), 20 Prozent das Bausparen.

Freude auf Rentenleben überwiegt

Hinsichtlich des Renteneintrittsalters zeigen sich große Unterschiede zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Die Hälfte (54 Prozent) der Berlinerinnen und Berliner möchte gerne vor dem 60. Lebensjahr in Rente gehen, aber nur ein Viertel aller Befragten (24 Prozent) hält das auch für realistisch. Immerhin: 55 Prozent der Befragten freut sich auf das Leben als Rentner bzw. Rentnerin, bei den über 50-jährigen sind es sogar knapp 70 Prozent. Die meisten freuen sich aufs Reisen (38 Prozent) und Unternehmungen mit der Familie (28 Prozent), 10 Prozent wollen sich Haus und Garten widmen.

Die info GmbH hatte im September im Auftrag der Berliner Sparkasse 1.000 Berlinerinnen und Berliner befragt.